

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzelle 30 Pfg. — Bei Anzeigen von anwärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzelle 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Sonntagsanzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Aubertstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.00 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Novemb. 1.

An der Somme kämpfte von mittlerer Stärke, bei Verdun erzielten die Feinde, bei Salzb. hingegen wir Erfolge. Vor Verdun räumen wir ohne feindliche Einwirkung die Feste Maug. In der russischen Front erkürmen wir bei Witonetz auf dem linken Stokoduser eine vorgeschobene russische Stellung, 1500 Gefangene. An der Isonzofront steht ein neuer Generalangriff (Rechte Isonzschlacht.) Alle italienischen Angriffe werden abgewiesen. 1000 Gefangene.

Die Kanzlerkrise.

Seit Tagen geht das große Raten: Wer kommt?, aber die Entscheidung steht noch aus. Bei dem großen Mangel an geeigneten Männern zur Führung des Reichssteuern ist der Anschluß sehr schwer. Und nicht weniger schwer wird dem Grafen Hertling der Anschluß, das ihm angebotene Amt zu übernehmen. Schon nach Bethmanns Abgang hatte er aus Gesundheitsrückichten und wegen, die er seinem hohen Alter schuldet, doch jetzt wird er nicht umhin können, die Bresche zu springen. Von den Parteien wird er mit gemischten Gefühlen betrachtet und weißes auch. Er verhandelt mit ihnen, zu sehen, ob es einen Weg gibt, den er gehen kann, um möglichst allen gerecht zu werden, und es ist als sicher hinzunehmen, daß er Kanzler wird.

Durch die beiden Krisen des Juli und August sind wir in eine Lage gekommen, die unser Ansehen im Ausland zum mindesten hebt. Das hätte vermieden werden können. Bethmanns Abgang wäre nicht nötig gewesen, Michaels' Ernennung ein Experiment, das sich als völlig erwies. Ein noch so tüchtiger Beamter und Dr. Michaels ist ein sehr tüchtiger Beamter, der als Organisator unserer Lebensversorgung im Kriege Vorbildliches geleistet hat, und wärmsten Dank verdient —

Stanislawa Bielowska.

Stanislawa Bielowska aus Polens Kampf um die Freiheit von Victor Selling.

Das ist eine große Erleichterung. Die größte aber bleibt es, liebe Stanislawa, daß du Karinka so ähnlich siehst. Es ist die Friur allein. Jede ihrer Bewegungen hast du dir angeeignet. Keine große Spielerin vermöchte es wie du!

Wir haben ja auch unsere Proben in der Soltskys Wohnung bis zur Erschöpfung abgehalten, bis der Tanzmeister zufrieden war. Und bitter sagte sie hinzu: „Er hat mich dieses Mal Beifall klatschen. Die Führung begann, ich werde die Rolle bis zum Ende spielen.“

Dina hatte die Hand der Freundin ergriffen. Das Haupt der Verschworenen, von deren Rollen bestimmt wurden, hatte Alexandrowna die einer Zofe gegeben. Sie gestern war sie mit Stanislawa von Petersburg angekommen.

„Wie ich mit dir fühle, Stanislawa...“
„Wie gut sein. Es ist mein letzter Dienst.“
„Wie du das immer sagst!“

„Wahrscheinlich ich es nicht, so fände ich nicht diesen Weg zu gehen. Eginiski hatte fast verlangt man zu viel von mir. Es ist nun mein Schicksal geworden. Die grausame Spiel, an das ich früher mit Atemzuge dachte. Ich opfere meine Ehre. Der Tod wird es sühnen.“

Dina Alexandrowna schwieg bewegt. Als sie dann mit Stanislawa oben in der gemieteten Holzstube saß, während der Tee vor ihnen dampfte, sprach wieder auf. „Es ist ein Geschick,

Riesenerfolg in Italien!

Berlin, den 1. Nov. (W.T.B. amtlich)

S. M. hat für den 1. Nov. für Preußen und Elsaß-Lothringen Flaggen und Victoriaschießen befohlen.

Bei der Verfolgung in der Friaulischen Ebene hart östlich des unteren Tagliamento haben 60000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt.

Der bisherige Gewinn der 12. Isonzschlacht ist damit auf über 180000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze gestiegen.

Die italienische 2. und 3. Armee haben eine schwere Niederlage erlitten.

Ludendorff.

kann, wenn er nicht zugleich ein Staatsmann ist, und politischen Instinkt besitzt, die schwere Bürde nicht tragen, die mit der Kanzlerwürde unlösbar verbunden ist. Dr. Michaels hat das Amt des Kanzlers nicht erstrebt. Er ist das Opfer unerantwortlicher Ratgeber der Krone geworden, die ihn als Plakhalter vorschoben zu dürfen glaubten. Er hat als Beamter den Posten übernommen, auf den ihn der Träger der Krone berief, sowie 1890 Graf Caprivi als Offizier das Erbe Bismarcks antrat, als ihn der

Oberste Kriegsherr in die Wilhelmstraße kommandierte.

Graf Hertling wird, wenn er das Amt annimmt, der zweitälteste Kanzler sein, den das Reich hatte. Er ist am 31. August 1843 geboren und steht also am 74. Lebensjahr. Als Bismarck bei Errichtung des Reiches 1871 Kanzler wurde, war er 56 Jahre alt. Sein Nachfolger waren bei Übernahme des Kanzlerpostens Caprivi 59, Fürst Hohenlohe 75, Fürst Bülow 51, von Bethmann Hollweg 63 und Dr. Michaels 65 Jahre alt. Graf

Hertling ist also beinahe so alt wie seinerzeit Hohenlohe, von dem es hieß, daß er zu seinem Amte nur gekommen sei, weil kein anderer da war.

Ueber die Entwicklung der Dinge gehen uns aus Berlin folgende Privattelegramme zu:

Nach der „Post. Ztg.“ hat auch der gestrige Tag eine endgiltige Entscheidung in der Kanzlerkrise nicht gebracht. In den Abendstunden verlautete indessen, daß man der Einigung bedeutend näher gekommen sei. Als Grundlage der Verständigung bezeichnet man die folgenden Punkte: Graf Hertling würde Reichskanzler und Preussischer Ministerpräsident werden; Vizekanzler Dr. Helfferich wird zurücktreten. Hertling würde sich verpflichten, die 4 Forderungen der Mehrheitsparteien anzunehmen, nämlich: Die schärfste Durchführung der preussischen Wahlreform, Milderung oder Aufhebung der politischen Zensur, ferner des Belagerungszustandes und endlich die Führung der auswärtigen Politik auf der Grundlage der deutschen Antwortnote an den Papst. — Die Forderung nach Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung würde unerfüllt bleiben. Statt dessen soll sich die Parteien mit der Aufnahme weiterer bisheriger Parlamentarier in die Reichs- und preussische Staatsregierung abfinden lassen. Für die Wahrscheinlichkeit einer positiven Lösung der Frage der Hertlingschen Kandidatur spricht die Tatsache, daß das Zentrumblatt die „Germania“ die Kanzlerschaft Hertlings als signlich sicher darstellt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird Graf Hertling heute nochmals eine Anzahl Parteiführer empfangen in den Nachmittagsstunden beabsichtigt er, sich dann zum Kaiser zu begeben und dann wird auch wahrscheinlich und mit aller Voraussicht die endgiltige Entscheidung fallen.

Zunächst steht fest, daß Graf Hertling sich entschlossen hat, nur das Amt des Reichskanzlers gleichzeitig mit dem des preussischen Ministerpräsidenten zu übernehmen.

Die Regierung Hertling.
Der „Vorwärts“ veröffentlicht bereits folgende Liste der Regierung Hertling: Reichskanzler und Ministerpräsident Graf von Hertling (3tr.);

gegen das es kein Behren gibt, Dina. Da Vaterland hat sein Fatum und jeder einzelne, der das Vaterland liebt, wie wir es lieben. Aus meiner Kinderzeit klingt mir ein prophetisches Wort herüber; es sagt: „Polen wird neu entstehen, wenn wieder türkische Kasse aus dem Dnjepr trinken.“ Ich glaube an das Rismet der Türken, die der Mittelmächtige Bundesgenossen sind. Glaube an eine zauberhafte, geheimnisvolle Macht, in deren mächtiger Hand wir Jüdischen hilflos und schwach sind. In ihrer unberechenbaren Gewalt ruht unser Dasein und seine Entwicklung. Ueber uns steht das ehrene Rismet, das alle Geschide lenkt, wie es will. Die Dinge gehen ihren bestimmten Lauf von Anfang an.“

„Pinas Augen strahlten in düsterem Feuer. „Nicht dachte ich ähnlich. Aber was hilft es denn, daß wir überhört etwas denken und fürchten und hoffen und erstreben und ersehnen? Alles ist da: vergebens. Dieser Glaube an das unerbittliche Geschick ist zu grausam, Stanislawa!“

„Ueber unserm Glück, über unserer Ehre steht ein höheres Glück. Ihm diene ich. Ihm werde ich. Mein Leben ist der Einsatz in diesem letzten Spiel, das ich spiele. Und du sollst nicht weinen, Dina Alexandrowna! Es ist mein Stolz, daß ich die Partie gut spiele. Morgen Mittag wird Karinka Fliegerleutnant am Stadtpark warten.“

Und flüsternd besprach Stanislawa ihre furchtbaren Zukunftspläne, denen der sorglose Grigko Sololow Andrejewitsch, der über des Zaren Palast als Wächter zu treuen pflegte, dienen sollte.

VIII.

Warschau brannte. In das unaufhörliche Donnern der deutschen Geschütze, die an die

Tore pechten, und das heisere Belfern der russischen Abwehrkanonen mischten sich kurze, ohrenbetäubende Schläge. Nun wußte die in atemlosen Schreden erstarrte Bevölkerung der Festung, daß das Ende gekommen war. Die Russen sprengten ihre Forts!

Dichte Rauchwolken wälzten sich über die Stadt, erstickende Gase wogten durch die nächsten Gassen. Blutrout von Bränden war der Himmel, taghell erleuchtet zuckte er über der Vorstadt Praga.

An den Weichselbrücken stauten sich die russischen Truppenmassen. Die Uebergänge waren schmal, und alle sollten und mußten sie noch hinüber, die endlosen erdschwarzen Kolonnen, die sich von Wola und Mokotow heranzogen, Männer und Wagenzüge, Reiter und Geschütze, Kanonen und Kränke, eine entzückte Masse, die alles vor sich her in den Boden trat, was sich ihr in den Weg zu stellen wagte. In immer neuen Haufen stütete der erdschwarze Strom heran... des Zaren Soldaten, über deren Köpfen der Tod harpte, in deren weidende Reihen die Geschosse der Deutschen blutige Lücken rissen. Immer noch, immer noch, wie seit Wochen, wie in diesen letzten graufigen Tagen des Aushaltens. Diese Nacht war der Befehl zum Räumen Warschaws gekommen.

Als Michael Soltski mit der hageren Studentin Wera Sierska, die Schwestertracht trug, und seinem getreuen Kondratowicz gegen zwei Uhr nachts auf die Straße eilte, brannten die Feuerwehredepos und die Militärgebäude auf der Petersburger Straße und die Riesenwerkstätten der Terespoler Bahn schon lichterloh, und kaum daß der Oberpostzeitmeister mit seinen letzten hundert Revierpolizisten nach Praga hinübergeseht

war, da sauste auch schon, in tausend Fehnen gesprengt, hinter ihnen Warschaws prächtigste und neueste Brücke in die haushoch gurgelnden Fluten.

„Der Tag der Erlösung zieht herauf! jubelte der greise Abokat. „Die Stunde, von der ich ein Lebenlang geträumt habe! Habt Ihr den Verhafteten samt seinen Schergen und Bütteln gesehen? Saht Ihr die fluchenden Offiziere ihren Säulen die Sporen ins Fleisch schlagen? Die Kanoniere, wie sie blindwütig auf die Stangenpferde einhieben? — O, die Nacht brauchte lange. Sie schmeckt fast nicht schlechter, liebe Freunde!“

Er riß Kondratowicz und die schwarzäugiger Wera mit sich fort. Er mußte überall sein, alles wollte er sehen. Er frohlockte, wenn eine neue Explosion die Erde erschütterte, jauchzte, als nach der ersten Weichselbrücke die zweite und die dritte in die Luft flogen.

„Jetzt die Bahnbrücke, Kinder! Es ist die letzte! Nun sind die letzten Blutsauger und Peiniger hinüber. Und wir helfen sie verderben und verjagen! Wir, meine Teuren, die die Gegenminen gruben, die wir unsere Kraft verzehnfachten, die wir überall unser Ohr, in jedem Schlupfwinkel unsere wachsamsten Augen hatten! Wir weniger inmitten der erdrückenden Uebermacht unserer Peiniger und Häscher! Halb Europa überschwemmten Väterchens Agenten und Schnüffler seit zehn Jahren, damit ihnen die Deutschen und die Schwaben ins Garn liefen. Wir waren an den Fingern zu zählen, aber vor uns zitterten die Gewaltigen. Unser Werk, Kinder! Unsere Saat, die aufgeht!“

(Fortsetzung folgt.)

Stellvertreter des Kunlers Herr von Paner (Korrespondent, Sp.);
 Stellvertreter des Ministerpräsidenten Riesberg (Nat.);
 Preussischer Kriegsminister ein fortschrittlicher Abgeordneter (Dove?);
 Staatssekretär des Reichsernährungsamtes noch unbekannt.
 Herr Dr. Selfferich hat sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht. Von Herrn von Waldow erwartet man dasselbe.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 31. Okt. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 In der Mitte der flandrischen Schlachtfrent spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Dem morgens über die ganze Front vom Houthouster Walde bis zum Kanal Comines-Opren ausgebreiteten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemark und Zonnebete nach Opren führenden Bahnen.

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Paschendaels, der vorübergehend verloren ging. In ungekümtem Angriff sturmbezwährter Regimente unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wieder genommen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in jähren, bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrscharfschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausbarren in dem durchwühlten und verschlammten Trichterfelde erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstoßen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Opren suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin-Opren auf Gheluwelt vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeld kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen. Sie wurden durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben.

Die an dem gestrigen Tage beteiligten Truppen der vierten Armee haben in vorzüglichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu gewinnen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Am Diffe-Aisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin-des-Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich. Die französische Infanterie blieb untätig.
 Auf dem Stüfer der Maas hielt unser Vernichtungsgewehr im Chaumevalde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienische Front.
 Die Bewegungen der aus den Kärntener Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Honzo-Armee nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Berlin, 31. Okt., abends. (WB. Amtlich.)
 In Flandern und am Chemin des Dames wechselnde Artillerietätigkeit.
 Im Osten nichts besonderes.
 In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento.

Die Gefangenenzahl hat sich über 120 000 die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

Das Kampfbild.

Berlin, 31. Okt. (WB.) Während in Italien der unerhörte Siegeslauf der Verbündeten seinen geplanten Fortgang nimmt, hat die deutsche Flandernarmee den Engländern am 30. Oktober wiederum eine schwere, blutige Niederlage bereitet. Dort haben sich in letzten Woche die Kämpfe zwischen den einzelnen Großkampftagen verringert. Nach dem schweren Niederbruch der englisch-französischen Massenangriffe am 22. und 26. Okt. begann am 30. Oktober nach stärkster Artillerievorbereitung und lang andauerndem Trommelfeuer der englische Angriff gegen die Front vom Houthouster Walde bis zum Kanal von Hollebete. Trotz Regenwetters war der Feind durch den schlammigen Sumpf der Trichterfelder gegen unsere Linien gewaltige Massen vor, denen dicke Reihen folgten. Um Paschendaels ballte sich die Hauptwucht der feindlichen Angriffe zusammen. Hier gelang dem Gegner unter schweren Verlusten ein Einbruch über den Ort hinaus. In hartem, wechselvollen Ringen wurde der Ort jedoch durch unsere kräftigen Gegenstöße völlig zurückerobert. In die wehenden Reihen der Engländer, die im Schlamm versinkend die lohnendsten Ziele boten, schlug das Vernichtungsgewehr unserer Batterien und Maschinengewehre. Dennoch schritt der Gegner später wiederholt zu neuen Angriffen gegen den Ort, die sämtlich unter ungeheuren Opfern für den Angreifer durch Feuer, Nahkampf und Gegenstoß scheiterten. Die beiderseits der Chauffee Opren-Menin angesetzten Angriffe wurden zum Teil schon während der Bereitstellung zum Angriff von unserer Feuer wirksam erfaßt. An den meisten Stellen kamen sie über die erste Entwicklung nicht hinaus oder brachen in unserm gut liegenden Abwehrfeuer klug zusammen. Am 12 Uhr setzte ein harter feindlicher Stoß in Gegend Poelcapelle ein, der restlos abgewiesen wurde. Hier wiederholte der Gegner um fünf Uhr nachmittags seine starken tiefgegliederten Angriffe gegen unsere Front von Poelcapelle bis östlich Zonnebete. In erbitterten Kämpfen wurde trotz stärksten Menscheneinsatzes der feindliche Angriff unter außerordentlich hohen Feindverlusten abgeschlagen. Am Abend des für den Feind so blutigen Tages wurden dicke feindliche Ansammlungen bei Poelcapelle durch unser zusammengefaßtes Feuer zerprengt. Der einzige Gewinn der verzweifelten englischen Anstrengungen besteht in einer geringen Einbuchtung unserer Linien westlich Paschendaels, die an der tiefsten Stelle etwa 350 Meter beträgt. Nachts begnügte sich der Feind mit starkem Störungsgewehr. Die Städte Roulers und Dixmude erhielten zeitweise kräftigen Beschuß.

Der Sieg des gestrigen Großkampftages reißt sich in seiner Bedeutung dem glänzenden Ergebnis der Schlacht vom 26. Oktober an. Auch dieser neue gewaltige Angriff brachte dem Gegner keinerlei Gewinn, sondern nur schwerste blutige Verluste.
 Im Artois und südlich St. Quentin steigerte sich stellenweise der Feind erheblich.
 Nordöstlich von Soissons herrschte an der Kampffront den ganzen Tag über starker Artilleriekampf, der sich gegen Abend bet

Brage und Cerny zu großer Stärke steigerte und bis zum Dunkelwerden anhält. Auch östlich der Maas steigerte sich ebenfalls im Laufe des Vormittags im Chaume-Walde das Feuer zu erheblicher Stärke. Ein beabsichtigter feindlicher Angriff kam in unserem Vernichtungsgewehr nicht zur Ausführung. In Gegend Ornes folgte gegen Abend nach starkem Feuer ein feindlicher Vorstoß am Chaume-Walde. Er brach im Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer blutig zusammen.

Bei unserem Angriff am 29. Oktober in im Chaume-Walde wurden außer den bereits gemeldeten Gefangenen noch 24 Maschinengewehre erbeutet.

Die Behauptung des Eijesturmberichts vom 30. Oktober abends, wonach die Franzosen auf dem Courieres-Kamm einige Gräben erobert hätten, ist aus der Luft gegriffen.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 31. Okt. (WB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Aermellkanal:
 17 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Munitionsdampfer versinkt.

Rotterdam, 31. Okt. (Prin.-Tel.) In der zweiten Oktoberwoche hat ein deutsches Unterseeboot im Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten englischen Dampfer mit folgender Ladung versenkt: 135 Stück 75 mm-Geschütze, 30 Stück 12 cm-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12 cm-Granaten, 150 000 Handgranaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1 1/2 Millionen Patronen und 140 Maschinengewehre.

Italien.

Berlin, 31. Okt. (Privat-Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Basel: Ueber Paris wird aus der italienischen Hauptstadt gemeldet, daß das italienische Hauptquartier in die Gegend von Padua verlegt worden ist.

Aus Zürich berichtet dasselbe Blatt: Die hiesigen Blätter berichten aus Mailand, daß dort die Panik immer weiter um sich greift und der völlige Zusammenbruch befürchtet wird. Die Kriegsheer fordern gebieterisch die Einführung der Diktatur.

Bern, 31. Okt. (WB.) Meldung der Schweizerischen Depeschagentur. Infolge der Grenzsperrung ist auch der Zugverkehr mit Italien vollständig eingestellt. Seit Montag fielen die französischen und italienischen Zeitungen aus.

Genf, 31. Okt. (WB.) Italien hat von den 200 000 Tonnen Kohlen, die ihm monatlich von England zugesichert worden waren und von denen die Hälfte auf dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte, bis jetzt nur einen so kleinen Teil erhalten, daß in der Kriegsverföhrung erhebliche Störungen eingetreten sind.

Siemering und Ruland

von Rudolf Heubner.

Er nahm eine Anzahl Papiere aus der Mappe und begründete in rascher, von Eifer getragener Rede den Gedanken des Zusammenschlusses.

Die Versammelten, schnell gefesselt, lauschten in atemloser Spannung.

Blatt auf Blatt erhebend und wieder zur Seite legend, führte Siemering seinen Vortrag zu Ende.

Und er schloß:

„Was wir planen und beginnen, ist nicht Ausgedachtes, das nach Belieben durchgeführt oder unterlassen werden könnte. Es ist geboren aus dem Geiste der Zeit, es drängt sich hervor aus unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Wir müssen über diesen Wendepunkt hinweg, ob wir wollen oder nicht. Wir hören auf allen Gebieten den Schrei nach Vereinigung der Kräfte, nach einer modernen Auswertung der Arbeit. — Wollen wir zurückbleiben? Ich sage: Nein! — Und ich weiß, daß in Ihnen allen das selbe Gefühl des Vorwärtsdranges lebt!“

Er hatte es laut in den Saal hineingerufen, die Hand anfeuernd ausgestreckt.

Da fiel sein Auge auf das herbe Patriarchengesicht Wilhelm Rulands, der zwischen seinen Söhnen am unteren Ende der langen Tafel saß, nahe dem Saaleingang. Er sah

den verschwiegen geschlossenen Mund seines alten Gesellschafters, die stillen Augen unter den buschigen Brauen, und erkannte dort unter den Köpfe seiner Gefinnungsgeossen — Brachfeld und Knebel und Strauß — Waren sie ihm vorhin in der bewegten Menge entgangen? Waren sie erst erschienen, während er sprach?

Aber er lenkte den Blick hinweg und lächelte im Innern seines kurzen Verdrußes.

„Meine Herren, — ich bin zu Ende. — Ich bitte die Aussprache zu eröffnen.“

In lautem Stimmengewirr ertolten die Versammelten zunächst von dem aufgezungenen Schweigen. — Aber bald ordnete sich das Gespräch; Fragen und Antworten flogen hin und her, Redner standen auf — nun aus den langen Reihen, nun an der Tafel des Ausschusses.

Immer lebendiger wogte der Streit der Ansichten. Es zeigte sich nach kurzem, daß zwar die allgemeine Stimmung dem Abschlusse des Syndikats günstig war, daß aber innerhalb dieser Mehrheit zwei Gruppen bestanden, die noch nicht einig werden konnten. Die eine, der die Älteren und Bedächtigeren angehörten, wollte nur durch gemeinsames Handeln die Erzeugung geregelt wissen, um einer übermäßigen Konkurrenz zu begegnen, die andere legte das Hauptgewicht darauf, daß der Kundschaf höhere, vom Verkäufer allein bestimmbare Preise vorgeschrieben

werden müßten. — Die Angehörigen dieser zweiten, stärkeren Gruppe wünschten auch, daß die Arbeit an die einzelnen Betriebe je nach ihrer Leistungsfähigkeit verteilt und daß eine Stelle geschaffen werde, die die Einnahmen verwaltete und die Gewinne berechnete und der Jakob Siemering vorstehen sollte.

Der Konsul, der seinen reichen Vorteil winkte sah, socht mit Leidenschaft für die Ziele der rücksichtsloseren Partei; — und allmählich wurden die Bedenken der andern schwächer, die Einwände seltener versagten auch die Widerstrebenden dem Entwurfe des eindringlichen Sprechers nicht länger ihren Widerstand.

„Worum streiten wir denn?“ rief er in die Versammlung. „Um die Ausführung, — nicht um die Sache selbst! Und auch darüber ist uns nun einig. Ich bin der allergeringsten Zustimmung gewiß! Sie wird zeigen, wenn wir jetzt zum Beschlusse schreiten. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, die Aussprache zu schließen.“

Er war stolz und freigesprochen. Niemand hatte seinen Gedanken im Grundsatze bekämpft. Das Häuflein derer, die dem ganzen Plane abgeneigt waren, hatte nicht gewagt, seine Stimme offen zu erheben. Sie fürchteten sich, sie unterwarfen sich, — kein Zweifel — Direktor Schneegans klopfte dreimal auf den Tisch.

„Zur Beschlußfassung!“ sprach er laut in

Bermischte politische Mitteilungen

Birmasens, 31. Okt. (WB.) Am 30. M. warfen feindliche Flieger auf die Stadt Birmasens und nähere Umgebung Bomben ab. Eine Person wurde getötet, vier verletzt. Auch entstand einiger Sachschaden an Wohngebäuden.

Berlin, 31. Okt. (WB.) Nach hier gelangten zuverlässigen Nachrichten ist die persönliche Sicherheit der in Uruguay lebenden Deutschen gewährleistet. Das Privat Eigentum wird geachtet und die deutschen Leben können unbehelligt ihre Tätigkeit fortsetzen.

Stadtnachrichten.

* Das Reformationsjubiläum, das die vorhergegangenen vier Gemeindeglieder bestens vorbereitet war, wurde am 30. Oktober, abends durch Geläute aller Glocken eingeleitet. Von einem Turm der Erlöserkirche aus blies der Posauenenchor, liturgischen Festgottesdienst der Gedächtniskirche rühmten Kund durch Aussagen von Lutherworten und Stellen Luthers Glauben und Gaben an Christenheit, die Predigt mahnte, beides bewahren. Am 31. Oktober vormittags 10 Uhr war Militärgottesdienst um 10 Uhr eine gemeinsame Schulfestfeier sämtlicher Bad Homburger evangelischer Schulkinder, vom 3. Schuljahr ab. Um 1000 Kinder zogen unter Militärmusik, Erlöserkirche. Herr Professor Klemschilber Luther als Kinderfreund, Lehrer Kuhn Luther als Vorbild. Kinder sangen herrliche Chöre und trug passende Gedichte vor. Mit Gebet und Gesang schloß die Feier, die mit Gebet und Versetzung begonnen hatte. Der Festgottesdienst abends wurde nach der Konstitution enworfenen Ordnung gehalten. Der Gemischte Chor der Erlöserkirche zweimal mit der Posauenenbegleitung die Lutherlieder der Gemeindeglieder. Die Predigt mahnte im Anschluß an Hebräer 1-9, der Reformatoren zu gedenken, Gottes Wort uns gesagt haben, ihrem Glauben nachzufolgen und nach einem Herzen zu ringen. Sämtliche Feiern liefen erhebend und werden ihren Teilnehmern noch lange unvergesslich sein.

* Der Militärgottesdienst zur Reformation. Am 29. Uhr gestern morgen sammelte sich die Garnisonsgemeinde zum Gottesdienste in der Erlöserkirche, wobei Defan Holzhausen die Geistlichen der Reformation vor die Seelen seiner Vorfahren stellte und sie hinführte zu den Quellen Kraft aus denen sie schöpften. Eine Kantate und Fuge über „Eine feste Burg“ wurde vorgetragen von der Bataillonshilfe unter Leitung ihres Kapellmeisters. Die Hiege erhöhte die Feierlichkeit des Gottesdienstes.

* Lebensmittel. Von morgen ab den drei den Händlern gegen Abgabe Quittung des Bezugscheins 18 der Lebensmittelkarte II. 100 g Kaffeemischung geben, morgen und Samstag im Popelgasse 5, Karotten in Mengen von mindestens 10 Pfund.

* Die gewerbliche Fortbildungsschule. Auf die morgige Hauptversammlung des Gewerbevereins, in der über Aufhebung oder Weiterbestehen Unterrichts der Fortbildungsschule wird, mögen wir die Mitglieder besonders aufmerksam

das tiefe Schweigen „Wünscht noch der Herren das Wort?“ — Niemand.

Dann schloß ich hiermit —

„Ja!“

Eine kraftvolle, tönende Stimme vom unteren Ende der langen Tafel es über die Versammelten hin durch den Saal.

Dort stand Wilhelm Ruland, die halb in den Ausschlag seines schwarzen rots gehoben, hoch und ruhig, und

„Zur Frage der Abstimmung über die Sache?“

„Zur Sache.“

„Die Aussprache ist aber geschlossen.“ „Sie ist nicht geschlossen. Denn ich mich, noch ehe das Schluswort gefallen gemeldet. Und überdies bestehen ja noch seife für ein Unternehmen, das erst werden soll. Die Versammlung ist nicht geschlossen.“

Direktor Schneegans zauderte einen Augenblick. Er sah sich unsicher um, sein Blick blieb an dem Gesicht des Konsuls haften.

Aber Jakob Siemering sah gleich und ohne Ungebuld auf seine Papiere. Er bebt im Innern über diesen Fall, denn mehr schien es nicht zu bedeuten, er wollte keinen Anteil erkennen, er wollte gleichgültig scheinen. Nachlässig er mit dem Bleistift.

(Fortsetzung folgt)

Personliches. Wir brachten feinerzeit die Nachricht, daß Herr Pfarrer Füllkrug hier, gegenwärtig im Militär-Kirchendienst in Brüssel, zu einer Gastpredigt in der Paulskirche in Frankfurt a. M. aufgefordert sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Herr Pfarrer Füllkrug diese Aufforderung nicht angenommen und hofft nach dem Kriege in sein hiesiges Pfarramt zurückzukehren.

Verkehrsstörung. Gestern Nachmittag brach an einem die Louisestraße durchfahrenden Wagen vor dem Rathaus ein Kab, so daß die Ladung umgeladen werden mußte. Da der Wagen auf einem Geleise der Elektrischen stand, mußte der gesamte Verkehr einseitig bewältigt werden.

Sie werden nicht alle. Ein hiesiger Konditor und zwei Wiesbadener Wirte gaben dem Buchhalter Eduard Schäfer aus Frankfurt für größere Posten Mehl und Zucker aus Holland, die er liefern wollte, zusammen 4500 M. Natürlich fielen sie herein, denn der Buchhalter hatte sie angeschwindelt. Er besaß weder ein Stübchen Mehl noch ein Stückchen Zucker. Das Schöffengericht Frankfurt nahm ihn wegen Betrugs in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Wohltäter und der heilige Bürokratie. Ein Gutsächter in der Nähe von Friedberg hatte eine gemeinnützige Anstalt in Frankfurt a. M., die außer einem großen Lazarett noch 400 Kriegskinder verköstigt, eine Zuhre Kartoffeln zur Unterstützung der Anstalt schenktungsweise überlassen, ließ annehmen und die Kartoffeln kostenlos nach Frankfurt bringen. Bemerkenswert sei, daß durch die Abgabe dieser Kartoffeln die Ablieferungsfrist und das Abgabequantum des Pächters absolut nicht beeinträchtigt werden sollte. Auf dem Wege nach Frankfurt wurde aber das Kartoffelfuhrwerk plötzlich von der Gendarmerie angehalten und da der Wohltäter keinen Begleitschein aufweisen konnte, die Kartoffeln kurzer Hand beschlagnahmt. Schendrein kam noch ein Strafzettel von 300 Emmachen. Es blieb ihm nichts anders übrig, als für seine Wohltätigkeit auch nach diesen zu betteln. Es ist ja richtig, daß die Kartoffeln nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden dürfen. Hier aber wollte der Wohltäter den armen Stadtkindern und den Lazarettinsassen über die Rationierung hinaus Kartoffeln zuwenden. Bei den Kindern sowohl, wie bei den Feldgrauen wäre sicher eine reichlichere Bemessung des Kartoffelquantums angebracht und freudig begrüßt worden, die aber durch St. Bürokratie zu nichte gemacht wurde.

Schöffengerichtssitzung vom 31. Oktober 1917. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Kasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Winter; Gerichtsschreiber: Assistent Dr. H. Schöffen; Kaufmann Hugo Eppstein hier und Jac. Ant. Kompel Oberursel. Ein hiesiger Gärtner hatte die Höchstpreise von Mitabellen von 40 auf 75 Pfg. überschritten, auch verweigerte er den Verkauf von Stangenbohnen zum Höchstpreise. Er beantragte richterliche Entscheidung gegen

eine Vollzeitsstrafe und wird zu 40 + 30 + 20 M Strafe verurteilt. — Wegen Verheimlichung des Kartoffelverbrauchs bei der Nachforschung erhielt ein Gärtner zu Seubach eine polizeiliche Haftstrafe, gegen welche er Berufung einlegt. Urteil 50 M. — Ein Oberurseler erhält 10 M Geldstrafe wegen Felddiebstahls. — Ein weiterer Fall wird vertagt. — Eine hiesige Schneiderrfrau erhielt wegen Kartoffeldiebstahls 3 Tage Haft und erzielte mit ihrem Einspruch Ermäßigung auf 10 M Geldstrafe. — Wegen Schirmdiebstahls erhält ein Mädchen 8 Tage Gefängnis. — Ein Auswärtiger wurde beim Betteln hier betrogen und erhält in Ansehung seiner Vorstrafe 4 Wochen Haft.

Außerordentliche der Zweimarkstücke. Der Kgl. Landrat teilt mit: Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt S. 625) die Einziehung und die Ankerkündigung der Zweimarkstücke mit Ausnahme in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschloßen. — Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich die öffentlichen Kassen, Stadt- und Gemeindekassen, Sparkassen usw. die eingelösten Stücke der nächsten Zweimarkstücke der Reichsbank mit tunlichster Beschleunigung zuzuführen.

Weihnachts-Liebesgaben. Das stellvertretende Generalkommando teilt mit: Seine Majestät der Kaiser hat die Schirmherrschast über die diesjährige Versorgung des Heeres und der Flotte mit Weihnachts-Liebesgaben übernommen. Sie wird unter dem Namen „Kaiser- und Volksband für Meer und Flotte Weihnachts-Liebesgabe 1917“ in Aufbau und Durchführung nach ähnlichen Grundsätzen wie in den Vorjahren erfolgen. Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine erhält seine Weihnachts-Liebesgabe. Der private Weihnachtsverband an eigene Angehörige im Felde wird hierdurch natürlich nicht berührt, derartige Sendungen gehen nach wie vor über die Militär-Paketämter. Jeder Korpsbezirk bringt die Liebesgaben für alle Truppenteile und Formationen auf, die im Korpsbereich ihren Ersatztruppenteile haben. Hierbei werden von Spendern rechtzeitig geäußerte Wünsche betreffs Zuweisung der Gaben an bestimmte Truppenteile und Formationen weitgehend berücksichtigt. Alle sammelnde Einzelpersonen, Zeitungen und Vereine müssen indessen das Ergebnis ihrer Sammlungen unter Benachrichtigung des stellv. Generalkommandos an die Kriegsfürsorge Frankfurt a. M., Bismarckstraße 2 abführen, welche im Einvernehmen mit allen Organisationen des Roten Kreuzes im Korpsbezirk einschließlich der beiden Abnahmestellen für freiwillige Gaben vom stellv. Generalkommando als Zentral-Sammel- und Verteilungsstelle bestimmt worden ist. Nur hierdurch wird eine gleichmäßige Versorgung aller Formationen gewährleistet und werden Besorgungen einzelner Truppenteile vermieden. Auf die demnächst zur Veröffentlichung kommenden Aufrufe und Rundschreiben der örtlichen Or-

ganisationen des „Kaiser- und Volksband“ wird hingewiesen.

Entscheidende Aenderung im Postschekverkehr. Am den Kundenkreis, der für die Teilnahme am Postschekverkehr in Frage kommt, zu gewinnen und damit dem bargeldlosen Zahlungsausgleich eine möglichst breite Ausdehnung zu verschaffen, ist vorgeschlagen worden, den Breitschekverkehr der Postschekkunden mit dem Postschekamt gänzlich von Vorkosten zu befreien und gleichzeitig die Gebühr von 3 Pfg. für Ueberweisungen fassen zu lassen. In Verbindung mit diesen Maßnahmen, die somit die bargeldlose Zahlung im Postschekverkehr gänzlich unentgeltlich machen würden, kommt weiter in Betracht, die Postschekkunden von der Einzahlungsgebühr für Zahlkarten zu befreien und diese dem breiteren Kreise der Einzahler aufzuerlegen. Das Reichs-Postamt hat zur Klärung dieser Fragen ein Rundschreiben an die Vertretungen von Handel, Gewerbe, Landwirtschaft usw., ferner an die Gewerkschaften, den Verband deutscher Zeitungverleger, der Fachpresse Deutschlands u. a. m. gerichtet und sie um Stellungnahme dazu ersucht.

Hof- und Personalsnachrichten.

Berlin, 31. Okt. Amtl. (WB.) Der Kaiser, die Kaiserin, sowie der Kronprinz nahmen heute an dem Festgottesdienst im Dom zur Feier des 400jährigen Reformationsfestes teil. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Dingard. Später hörte Seine Majestät im Schloß Bellevue den Generalkapellmeister.

Vom Tage

Heidesheim, 31. Okt. Eine Kundenmühle dahier, deren Besitzer Getreideaufkauftkommissionär und Vertrauensmann des Kommunalverbandes Mainz war, wurde polizeilich geschlossen, da bei einer im hiesigen Bahnhof vorgenommenen Durchsuhung eines nach Düsseldorf bestimmten, durch Beförderungsschein der hiesigen Landesgemüsestelle zur Ausfuhr aus dem Großherzogtum freigegebenen, als Gemüse deklarierten Eisenbahnwaggons, es sich herausstellte, daß in demselben außer einer geringen Menge Zwiebeln, 14 Zentner Mehl, die aus der genannten hiesigen Mühle stammten, sich vorfanden. Ein Bediensteter des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins war der Abfender des Waggons, er wurde festgenommen. Budapest, 31. Okt. (Priv. Tel.) In dem bei Uetereem gelegenen Dorfe ist die Grabkapelle zerbrochen worden. In ihr ist die Großfürstin Alexandrina Putschowa, die erste Gemahlin des Erzherzogs Josef Valatin von Ungarn, begraben. Die Leiche, die in einem dreifachen Erzarge geborgen war, wurde ihres reichen Schmuckes beraubt. Die Täter haben auch die in der Kapelle befindlichen wertvollen Kirchengeräte entwendet.

Bermischtes.

Homburg kontra Homburg. Wie der Daily Mirror meldet, fand vor dem Londoner Ehecheidungsg-

richtshof eine Verhandlung statt, in der eine Mrs. Hindenburg die Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft beantragte. Wie der Rechtsbeistand der Mrs. Francis Alberta Hindenburg erklärte hätte der Name zwar „einen fremden Klang“, aber Mr. Hindenburg sei ein Offizier in der englischen Armee und gegenwärtig in Frankreich stationiert.

So stehen sich denn nicht nur vor dem Londoner Gericht, sondern auch an der Westfront Hindenburg und Hindenburg gegenüber.

3200 „Gedichte“. Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ berichtet, sind in dem Wettbewerb um eine neue deutsche Nationalhymne 3200 Gedichte eingegangen, die von 1000 in verschiedenen Städten wohnenden Sachverständigen geprüft werden.

Des deutschen Volkes Reimfreudigkeit ist ebenso ungebrochen wie unsere militärische und wirtschaftliche Kraft. Ob aber die Leistungen der dreitausendzweihundert deutschen „Dichter“, die an dem Wettbewerb teilgenommen, von dem die Rede ist, sich denen unserer braven Streiter draußen an die Seite stellen können, scheint uns immerhin einigermaßen fraglich.

Wer warf die erste Bombe? In Londoner Aeroplane macht G. G. Grey folgendes Eingeständnis: Die ersten Bomben, welche in diesem Kriege von Fliegern abgeworfen wurden, fielen von Flugzeugen britischer Marineflieger auf Düsseldorf, Köln und später Friedrichshafen. Das beweist, daß damals einige britische Köpfe den Kugeln von Bombenabwürfen erkannten. Es kann einem übel werden, wenn jetzt fortwährend nach Bergstellungsmahntregeln geschrien wird. Die Deutschen haben einfach genug Menschenverstand besessen, die britischen Städte zuerst wirklich schwer und wirkungsvoll zu bewerten, bevor die Engländerflug genug waren, dies ihrerseits zu tun. Es handelt sich jetzt nur darum, diesen Vorsprung wieder einzuholen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, den 3. November.

Morgens	4.45 Uhr
Nachmittags	9
Sabbatende	4
An den Werktagen	
Morgens	6.45 Uhr
Abends	4.30

Oberingenieur
Josef Heinrich Berninger
Anna Berninger,
verw. Seihelmer,
geb. Rehgger.
Vermählte.
Gonzehelmstr. 1, 1. Nov. 1917

Verwendet
„Krauz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

An unsere evangelischen Glaubensgenossen!

Martin Luther, der die Zeit auf neue Grundlagen stellte gilt mit Recht auch als geistiger Begründer des heutigen Pressewesens. Denn die von ihm erzwungene Geistesfreiheit hat der öffentlichen Meinung in der Presse erst die Wege gebahnt. Mit den Wittenberger Tagen beginnt das gedruckte Wort seine Herrschaft über die Geister. Der Weltkrieg hat auch dem Weltstreben den gewaltigen Einfluß der Tagespresse offenbart. Im feindlichen Ausland zur Trägerin gewissenloser Verleumdung, ist die Zeitung auf deutschem Boden vom Ernst sittlicher Verantwortung getragen. Unvergessen soll der Presse bleiben, was sie zur Erhaltung und Vertiefung aller im Kriege entbundnen sittlich-religiösen Kräfte im Volkeseelen gewirkt hat. Sie auch in Friedenszeit für die Pflege volkserziehlicher Güter dauernd zu gewinnen, muß würdiger Ausdruck des Dankes sein, den die evangelische Christenheit den Begunnen der Reformation schuldet. Hierfür Vorkämpfe dienste zu leisten, ist Aufgabe der deutschen Evangelischen Presseverbände unter Führung ihrer Zentrale, des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland. In verständnisvoller Mitarbeit an den deutschen Zeitungen vertreten und verteidigen die Presseverbände seit langem tatkräftig die evangelische Weltanschauung durch das gedruckte Wort. Zum notwendigen und schlagmäßigen Ausbau ihrer verschiedenen Arbeitszweige brauchen sie aber große Mittel. Darum ergeht im Luthergedenkjahr die herzlichste und dringende Bitte an die evangelischen Glaubensgenossen:

Gibt uns reiche Spenden als Reformatiionsdank

zum Schutz u. zur Erhaltung der sittlich-religiösen Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat durch das gedruckte Wort.

Evangelischer Presseverband für Deutschland (E. P.)

Im Reformationsgedenkjahr 1917. Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 8. (Postschekkonto Berlin NW. 7, Nr. 6477.)

(Wegen die Unterschriften angegebener Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands)

Obigen Aufruf empfiehlt warm zur Beherzigung

Der evangelische Kirchenvorstand.

Gaben nehmen entgegen: Dekan Holzhausen, Pfarrer Wenzel, Sparkasse für das Amt Homburg, Spar- und Vorschusskasse, Landgräfliche conc. Landesbank, Bankstelle der Nassauischen Landesbank Zweigstelle der Diskontogesellschaft. (4585)

Einfach möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Dauerbrandofen zu vermieten. 2531a

Dorotheenstraße 7.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1993c

Friedrichstraße 2

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör in feiner Lage an ruhige Leute billig zu vermieten

Näheres Immobilien-Agentur Heinrich Kleindienst, 4312a Telefon 782

Schöne Aussicht 28

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre das. 4340a

Herrschafliche Wohnung

5 Zimmer, Bad und Zubehör, separater Personaleingang 1. Stock per 1. Januar evtl. früher zu vermieten. 4191

Kaiser Friedrich-Promenade 2

Eine schöne 2 Zimmerwohnung

im 2. Stock und eine möblierte Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918 an kinderlose Leute zu vermieten. Gluckensteinweg 16. 3584a

Zu erfragen part.

Neuheiten in Damenhüten (auch Umarbeiten) Kirdorferstr. 43.

Unsere Bürostunden sind von vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr. Geschäftsstelle des Taunusboten.

Beste Ersatz für kupferne Einkoch-Kessel innen vergilbt, außen schwarz, sowie alles andere Küchengeräte werden angefertigt bei Friedrich Erny Kupferschmied Rathausstraße No. 8 [3499] Telefon No. 568.

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden gingen weiter ein:

Herr Georg Roubberg, Dornholzhausen für Monatsvergütung pro September 1917, für vaterländ. Hilfsdienstleistung bei hiesiger Stadtkasse M 37.50. Fräulein Behm, gef. für Heimarbeit M 80.50. Herrn Dr. Wiesenthal in Sachen Steinbach-Heid M 10.—. Frä. Meyer, gef. für Heimarbeit für September und Oktober 1917 M 203. Hausweiser des Landratsamtes für abgeliefertes Kaugummi M 5.—

Conto „Kohlen Sammlung“.

An freiwilligen Spenden gingen weiter ein:

M. A. 5.—. Fr. Strauß-Evans M 40.—. Fr. Ferd. Dittgen, geb. Jung M 50.—. Frau August Hammelmann M 5.—. Frä. F. u. E. Scheller M 10.—. Frau Robert Hershheim M 500.—. Frau Major Fink M 20.—. Frau Major Preuß M 20.—

Summa M 645.—

Weihnachtsspenden.

An freiwilligen Spenden gingen weiter ein:

Frau Edler M 10.—. Frau Major Fink M 40.—. Frau Major Preuß M 40.—

Summa M 99.—

Metall-Sammlung.

Die Annahme von Metallen in seitheriger Weise findet vorläufig noch jeden **Mittwoch Nachmittags 3 — 5 Uhr** im Rathaus-Hofe statt. Auch wird bis auf weiteres der Zuschlag von Mk. 1,00 für das Klg. an Einrichtungs-Gegenständen weiterhin noch vergütet.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30. Okt. 1917

Bauverwaltung.

Abgabe von Kaffeemischung.

100 Gramm Kaffeemischung zum Preise von 36 Pfg. können auf Grund der Quittungen über Bezugsabschnitt 18 der Lebensmittelkarte 2 bei den Händlern von Freitag, den 2. ds. Monats abgeholt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Nov. 1917.

4519

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung).

Polizeiverordnung

betr. Maßnahmen gegen Fliegergefahr.

Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestellen vom 20. 9. 1867 (G. S. S. 1529), sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sowie unter Bezugnahme auf die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 17. April d. Js. betreffend Verdunkelungsmaßnahmen gegen Fliegerangriffe wird mit Zustimmung des Kreisoberschusses für den Umfang des Oberamtstreffes folgendes angeordnet:

I. Dauernde Maßnahmen.

§ 1.

Raumöffnungen (Fenster, Türen, Oberlichter usw.) von künstlich erhaltenen Innenräumen (Wohnräumen, Treppenhallen Werkstätten, Fabriken, Wirtschaften, Kaufläden usw.) und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße oder nach Hofräumen, Gärten usw. belegen sind müssen nach Eintritt der Dunkelheit durch Rollläden, dunkle Vorhänge, dunklen Anstrich oder auf andere Weise lichtdicht abgedunkelt werden.

§ 2.

Jede Beleuchtung im Freien ist verboten, soweit sie nicht von der Polizeiverwaltung ausdrücklich zugelassen ist.

Die Beleuchtung der Straßenbahnwagen erfolgt im Einvernehmen mit der Straßenbahnverwaltung. Erforderlichen Falles entscheiden die Kleinbahnaufsichtsbehörden.

§ 3.

Der Gebrauch von Taschenlampen und kleinen Lichtquellen ist gestattet.

Unberührt bleiben ferner die Vorschriften der §§ 3 und 44 der Regierungspolizeiverordnung betreffend das Fahren auf öffentlichen Wegen vom 7. 11. 1899 und des § 2 Abs. 3 der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten in Cassel, betreffend den Radfahrverkehr vom 2 9. 1903, wonach in der Dunkelheit jedes Fuhrwerk und Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne beleuchtet sein müsse, ebenso Gegenstände, welche den freien Verkehr auf einem öffentlichen Wege hindern und Öffnungen die in einem öffentlichen Wege gemacht sind.

II. Besondere Maßnahmen bei Eintritt der durch Sirenen gemeldeten Fliegergefahr in Bad Homburg v. d. H. Dornholzhausen und Gonsenheim.

§ 4.

1. Jede Ansammlung von Personen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

2. Die Inhaber der im Erdgeschoss befindlichen Wohnungen und in deren Ermangelung die Inhaber des nächst höheren Stockwerkes sind verpflichtet, die Haustür offen zu halten und Schutzsuchenden Personen Einlass zu gewähren.

3. Der Strom der elektrischen Straßenbahn ist abzustellen.

4. Fahrzeuge aller Art haben zu halten. Die Scheinwerfer halten der Kraftwagen sind zu löschen.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Verdunkelungsvorschriften ziehen nach der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 17. April d. Js. Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark nach sich.

Zu widerhandlungen gegen die übrigen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfälle mit Haft bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft

Bad Homburg v. d. H., den 2. Okt. 1917

Der Königl. Landrat:

4156

J. B. v. Bräuning.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg, den 4. Okt. 1917

Polizeiverwaltung

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Radmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag: Schudt's Buch- und Verlagsdruckerei Bad Homburg v. d. G.

Abgabe von Karotten.

Am Freitag und Samstag dieser Woche findet im Boger Obergasse Nr. 5 Verkauf von Karotten zum Preise von 22 Pfg. für das Pfd. statt. Mengen unter 10 Pfd. werden nicht abgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 1. November 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung

4587

Frankfurt a. M. 22. Sept. 1917.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando
Abtlg. Abwehr Lgb. Nr./8626.

Betr. Ausweis der in Bad Homburg v. d. H. Zureisenden.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

1. Jeder, der nach Bad Homburg v. d. H. zureist und sich vor über Nacht oder länger als 10 Stunden aufhält, hat sich unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde zu melden und sich hierbei durch einen von der Polizeibehörde seines Wohnortes ausgefertigten Personalausweis mit Photographie, eigenhändiger Unterschrift und Identitätsbescheinigung oder durch einen von der zuständigen Behörde ausgestellten Paß zu legitimieren.

2. Den Personalausweis bez. Paß hat der Zugereiste stets bei sich zu führen, nachdem die Polizeibehörde die Meldung darauf vermerkt hat.

3. Wer sich nicht genügend ausweisen kann, wird, bis seine Persönlichkeit festgestellt ist, ausgewiesen, oder es wird ihm die Zureise ersagt.

4. Kinder unter 12 Jahren fallen nicht unter diese Bestimmung.

5. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

6. Der vorliegenden Verordnung entgegenstehende Bestimmungen der Kreispolizeiverordnung des Oberamtstreffes vom 7. März 1917 werden aufgehoben.

Der stellvertr. kommandierende General:
gez. Riedel, Generalleutnant.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg v. d. H., 14. 9. 1917.

4260

Polizeiverwaltung.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sofort gesucht

M. Rosenfeld u. Co.

Wollstofffabrik u. Wäscherei

Frankfurt a. M. Rödelheim, Gaugrafenstr. 6.

Für 37 m/m Granaten

Eine größere Anzahl

Accord-Arbeiter

Accord-Arbeiterinnen

Hilfsarbeiter

Frauen u. Mädchen

(für Kontrolle)

bei Tag- und Nachtschicht sofort gesucht

Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M.-Rödelheim. 4554

Zum sofort. Eintritt suchen wir für die Gerberei **einige tüchtige Leute** am liebsten wären uns **Facharbeiter.**

Frankfurter Lederfabrik
Haltestelle Kalbacher Weg, Linie 25.

Ziehung am 20. u. 21. Okt.

Geld-Lotterie

185 000 Lose.
6269 Geldgewinne - Mk.

Hauptgewinne Mark:
155 000
60 000
20 000
10 000

Bar ohne Abzug.
Ueberlinger Münsterbau

Geld-Lose zu 3 Mk.

Porto und Liste extra 35 Pfg.
in allen Lotterie-Geschäften u. durch

Lud. **Müller** & Co.
Berlin W., Werderscher Markt 14
Genehm. f. Hessen, Nassau, Rheinland,
Westfalen und Hohenzollern.

3 gute ertragreiche ca. 4 Morgen große

Baumstücke

in Dornholzhausen mit Ober- und Unterholz zu verpachten. (458)

Promenade 27 parterre

— Stundenfrau —

für Nachmittags gesucht (4579)

Risseleffstraße 1 b. H.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. D. 1401 an Jakob Reuter, Ann. Exped. Frankfurt a. M. (458)

Zu kaufen gesucht: Garten mit einw. Obst ca. 5—600 qm. groß oder klein. Baumst. Off. unt. 3 4539 an d. elsch. (457)

Schöne, große 2 ertl. 3 Zimmerwohnung der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort zu vermieten (4578)

Oberurselerpfad 18.

Ein **Lehrmädchen** für sofort gesucht (448)

Friß Schläs Buchhandlung

Zeitungsträgerin für Stadttour per sofort gesucht

L. Staudt's Buchhandlung
4476 Louisestraße 75.

Bergeßt unser liebes **Waisenhaus nicht!**

Die Kasse ist leer, die Teuerung drückt, große Rechnungen sind zu bezahlen!

Gaben erbeten an die Direktion Detan Holzhausen, Rektor des Uhrmacher M. Sadler oder an die Waisenväter.

Wer verkauft sein Haus, Villa oder sonstiges Besitztum, gew. schäftl. oder gewerbli. Betriebe Angebote unter C. D. 4563 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älterer pensionierter **Beamter mit Tochter** sucht per 1. April 1918

schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör und Gartenanteil in Bad Homburg oder Umgegend. Angebote mit Preisangabe erbittet

Dannenberg, Heppenheim
Größtstraße 15. 4554

Lehrmädchen per sofort oder 1. November gesucht

Karl Bender, Lisenstraße 4